

Diese vier Besitzer blieben in Gemeinschaft und administrirten das Gut Bräunsdorf bis zum Tode der Mitbesitzerin verehel. Mag. Seyfert im Jahre 1733. Dieselbe hinterließ 8 Kinder, welche ihre Hälfte von Bräunsdorf ererbten, so daß also nunmehr 12 Besitzer mit verschiedenen Antheilen vorhanden waren. — Als nun auch die verw. Vic. Teller starb und deren zwei sie überlebende Kinder, Prof. Teller in Helmstädt und eine verehel. Faber, mit Hinterlassung von Kindern starben, und diese wieder ihre ererbten Antheile an Miterben und fremde Personen abtraten und verkauften, trat eine solche Zersplitterung und Verwickelung in den Besitzverhältnissen ein, daß nunmehr Käufe über $\frac{1}{24}$ vorkamen. Ja noch mehr, durch Todesfälle und Erbgang der Kinder und Kindeskinde und dadurch nothwendig werdende neue Theilungen gedieh die Zersplitterung dahin, daß am Ende des 18. Jahrhunderts sogar ein Kauf über $\frac{1}{168}$ von Bräunsdorf abgeschlossen worden ist.

Wir unterlassen daher, jede dieser, für den Leser kein Interesse mehr gewährenden Besitzveränderungen einzeln aufzuführen, — müßte doch, um sich in diesem Wirrwarr, welcher in der Lehns-Canzlei drei dicke Actenbände füllt, zurecht zu finden, erst ein Stammbaum aufgestellt werden, — und gehen, nachdem wir nur bemerkt, daß der in der theologischen Welt und als Canzelredner seiner Zeit berühmte Dr. Wilhelm Abraham Teller, Professor in Helmstädt und zuletzt Oberconsistorial-Rath und Propst in Berlin, in den Jahren 1764—80 ebenfalls zu den Besitzern von Bräunsdorf gehört hat, sogleich auf die Schicksale des Gutes von der Zeit an über, wo es sich wieder in eines einzigen Besitzers Hand befand. Dies geschah aber allmählich. Zuerst kaufte Dr. Christian Gottl. Bahr dt, welcher die Wittve des Dr. Romanus Teller, Oberhofgerichts-Advocat zu Leipzig, geheirathet hatte, von seinen Stiefkindern deren Antheile und verkaufte dieselben wieder an den Hauptmann und Regiments-Quartiermeister Gottl. Friedr. Aug. Gottschalk. Der letztere kaufte dann noch einen Antheil von Hans August von Bissing, und besaß das Gut nun nur noch in Gemeinschaft mit dem Hofjäger Joh. Gottlob Streubel.

Als dieselben ihre Antheile im Jahre 1802 an Joh. Ehrenfried Dehmichen verkauft hatten, war dieser der erste, der nach mehr als hundertjähriger Zersplitterung Bräunsdorf allein besaß. Er verkaufte es aber schon 1804 wieder an einen Joh. Christian